

Liebe Hanne Hiob, lieber Thomas Schmitz-Bender, lieber Stefan Eggerdinger,

Bertolt Brecht und Friedrich Wolf, mein Vater, standen bei aller Verschiedenheit ihres künstlerischen Ausdrucks fest auf der Seite der Kämpfer für Frieden, gegen den deutschen Militarismus und Faschismus. Ihr Projekt „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ führt diesen Kampf weiter und verdient jede, auch meine Unterstützung.

Unsere Familie, zur Emigration gezwungen, in der Sowjetunion lebend, wurden Zeugen des verbrecherischen Kriegs und der in deutschem Namen begangenen Verbrechen. Als Berichterstatter beim Internationalen Militärtribunal habe ich 1945 und 1946 Tag für Tag die Synopse der Entstehung des Nationalsozialismus, seiner menschenverachtenden Ideologie, der Machtergreifung durch nationalistische Demagogie und Förderung durch Exponenten des deutschen Monopolkapitals noch einmal erlebt. Der Krieg, der Wahn der Welteroberung und die unvorstellbaren Kriegsverbrechen, die nie da gewesenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit waren vorprogrammiert. Die 60. Jahrestage der Befreiung vom Hitlerfaschismus und des Nürnberger Prozesses müssten Anlass sein, an die Lehren zu erinnern.

Statt dessen erleben wir in den einflussreichen Medien eine Tendenz, die deutsche Kriegsschuld und die Verbrechen des Hitlerreiches gegen ihre Folgen aufzuwiegen. Populäre Filme, Fernseh- und Zeitschriftenserien über den Bombenkrieg gegen Deutschland, den Einmarsch der Roten Armee, die Vertreibung deutscher Zivilbevölkerung aus Osteuropa bei und nach Kriegsende zielen darauf ab, die deutschen Leiden und Opfer in den Vordergrund der Geschichtsbetrachtung zu stellen. Dazu kommt eine seltsame Hitlernostalgie. Ich wende mich dagegen, wenn auf diese Weise Ursachen und Wirkung vermengt, die Rolle der eigentlichen Urheber des Vernichtungskrieges und die Schuld an seinen Folgen geleugnet werden. Deshalb kann gar nicht genug getan werden, immer wieder die Ursachen und Verursacher von Krieger bloßzustellen. Ihre Aktion trägt hoffentlich dazu bei!

Mit solidarischem Gruß

Markus Wolf